

# Die Orchideenflora der "Gräte" im Kanton Schaffhausen

Autor(en): **Bertschinger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **27 (1959-1962)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584815>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 6.

## Die Orchideenflora der „Gräte“ im Kanton Schaffhausen

von HANS BERTSCHINGER

In der bekanntlich überaus reichen Flora des Schaffhauser-Randen nehmen auch unsere einheimischen Orchideen einen beachtenswerten Platz ein. Von den in der Schweiz vorkommenden 362 Arten, konnten bisher im engeren Randengebiet allein deren 35 nachgewiesen werden. (Kummer: Flora des Kt. Schaffhausen.) Wenn man berücksichtigt, daß naturgemäß alle der Sumpf- und Hochgebirgsflora sowie dem Tessin angehörenden Arten ausgeschlossen werden müssen, eine sehr beachtliche Zahl.

Leider scheinen gerade einige seltene Arten in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet worden zu sein. So wurde sowohl *Aceras anthropophora* wie auch *Loroglossum hircinum* seit Jahren nicht mehr blühend gefunden (briefl. Mitt. von Herrn Russenberger). Von letzterer Art konnte ich jedoch einen kleinen Bestand im Gebiet von Hemmental seit 1957 alljährlich mit blühenden Exemplaren geschmückt finden. Ebenfalls in jenem Gebiet stellte ich noch einen schwachen Bestand der *Ophrys apifera* var. *aurita* fest und entdeckte im Mösli bei Hemmental einen bisher nicht erwähnten Fundort von *Orchis maculata*, einer im Randengebiet nicht häufigen Pflanze.

Einen, auch im Vergleich zum übrigen, so orchideenreichen Randen, ganz auffallenden Artenreichtum weist nun die Orchideenflora der Gräte auf. Wir finden dort heute noch 22 Arten, worunter gerade die schönsten und seltensten, die Ophrydeen und *Cypripedium calceolus*, vertreten sind.

Die früher gemeine, heute nicht mehr häufige Wiesenpflanze *Orchis Morio* blüht bereits im April auf den Hochwiesen, spär-

Tannbühl  
21 Arten  
(1974)  
[A. Keel]

lich und oft nur in kümmerlichen Exemplaren, zur selben Zeit wie die für das Schaffhauser-Gebiet typische *Orchis pallens*, welche auf der Gräte verbreitet und ziemlich zahlreich, vor allem im und am Walde vorkommt. Etwas später blühen im Wald des SW-Hanges die roten *Orchis mascula* nur in wenigen Exemplaren, doch konnte ich bisher die früher an der Gräte beobachtete Hybride *O. pallens*  $\times$  *mascula* in den letzten Jahren nicht mehr auffinden. Da und dort erscheint *Listera ovata*.

Im Mai, wenn die Hochwiesen in schönster Blüte stehen, spielt *Orchis militaris* ganz wesentlich im Farbenbilde mit und gleichzeitig blühen spärlich und nicht regelmäßig im lichten Wald und in Waldesnähe einige *Orchis purpurea*. Selten ließen sich auch Bastarde der beiden Arten beobachten. Gegen Ende des Monats erblüht in zwei kleinen Beständen, die sich langsam zu vermehren scheinen, das stattliche *Cypripedium calceolus*. (Es soll angeblich vor Jahren auf der Gräte eingepflanzt worden sein.)

Die schönste Zierde der Orchideenflora der Gräte bilden aber die seltenen Ophrysarten, von denen sämtliche in der Schweiz vorkommenden, nämlich die Fliegen-, Spinnen-, Hummel- und Bienenorchis, vertreten sind.

Die im ganzen übrigen Kantonsgebiet fehlende *Ophrys sphecodes* / *araneifera* blüht an der Gräte schon im April, vom Grätefuß bis auf die Hochfläche an 6 Stellen.

Wie an vielen Orten des Randens bildet die *Ophrys muscifera* namentlich auf der Hochfläche in den lockeren Föhrenwäldern und am Waldrand schöne Bestände, blüht aber auch an verschiedenen Stellen am Grätefuß.

Das anziehendste Bild aber bieten die Prachtbestände der großblütigen *Ophrys fuciflora*, die an 6 Stellen, sowohl am Fuß des Berges wie auch auf den Hochwiesen blüht. Sie tritt in der Form mit roten wie auch mit weißen Perigonblättern auf und zeigt die verschiedensten Zeichnungen der großen dunkelbraunen Blütenlippe.

Erst nach intensivem Suchen durch mehrere Jahre, konnte ich auch die seltene Bienenorchis *Ophrys apifera* var. *aurita* wieder an 2 Stellen in vereinzelter Exemplaren auffinden.

Etwa zur selben Zeit wie die Ophrysarten blühen auf der Gräte auch die beiden *Platantheren bifolia* und *chlorantha* sowie die beiden weißblühenden *Cephalanthera alba* und, sehr reichlich, *Cephalanthera xyphophyllum*, die lederfarbene *Neottia nidus avis*

und auf den Bromuswiesen leuchten die roten Blütenstände der *Anacamptis pyramidalis*.

Wenig später, aber bis Ende Juli blühend, erscheinen in sehr großer Anzahl die hohen dichtblühenden Ähren der *Gymnadenia conopsea*, an vielen Stellen das prächtige rote Waldvöglein *Cephalanthera rubra* und an den sonnigen Waldrändern die dunkelrote Sumpfwurzel *Epipactis atropurpurea*.

Die der letzteren verwandte *Epipactis latifolia* erblüht erst recht spät und nicht sehr zahlreich, nachdem sich aus dem Moosteppich der Föhrenwäldchen die kleinen Blütenstände der *Goodyera repens* erheben.

Den früher auf der Gräte beobachteten seltenen Widerbart, *Epipogon aphyllum*, konnte ich in den letzten Jahren nicht finden, doch scheint es mir nicht ausgeschlossen, daß diese, oft für viele Jahre nicht zur Blüte kommende Art doch plötzlich wieder erscheinen könnte.

Dieser enorme Orchideenreichtum auf dem kleinen Areal der Gräte ist ganz auffallend und ich glaube, daß er nicht zuletzt der seit Jahrzehnten nur ganz geringen Nutzung des Gebietes durch Land- und Forstwirtschaft zu verdanken ist. Die den Pflanzen zusagenden klimatischen Verhältnisse, der kalkreiche Boden und die geringe Beeinflussung durch den Menschen, ermöglichen diesen noch eine genügende Vermehrung und die Erhaltung der Standorte und es ist nur zu hoffen, daß die Bestrebungen, die Gräte in ihrem derzeitigen Zustand zu erhalten oder als Reservat zu erklären, recht bald von Erfolg gekrönt sein werden.

*Anmerkung:* Von Herrn Johann Werner in Merishausen wurde im Jahre 1961 an der Gräte auch die Hybride *Ophrys araneifera* × *muscifera* neu entdeckt und im Gebiet von Merishausen ein frischer Standort von *Loroglossum hircinum* aufgefunden.

Inzwischen konnte auf der Gräte erfreulicherweise bereits ein größeres Grundstück als Reservat unter Schutz gestellt werden.